

„Der Einbau dauert nur 15 Minuten“

Seit nunmehr vier Jahren ist die Installation eines Digitalen Tachographen bei Neufahrzeugen Pflicht. Flottenbetreiber haben dies zunächst als Ärgernis betrachtet, doch die neue digitale Welt bringt bei den Fahrtschreibern auch Vorteile. Business Geomatics sprach mit Thomas Becker, Geschäftsführer bei Dako EDV-Vertrieb und Entwicklungen in Jena.

Herr Becker, wird der Digitale Tachograph von Fuhrparkbetreibern als teure Pflicht oder als Chance gesehen?

Da die Einführung des Digitalen Tachographen vom Gesetzgeber gefordert wird und dies eine Umstellung von Unternehmensabläufen erfordert, wurde der Digitale Tachograph anfänglich als notwendiges und teures Übel angesehen. Speziell Kleinunternehmen und Handwerksbetriebe hatten mit der Einführung Probleme. Auch die Möglichkeit der Kontrollorgane, die Daten in wenigen Minuten prüfen zu können, verunsicherte die Unternehmer. Nach Einführung von Software und den dazugehörigen schnellen Auswertungen werden die Vorteile der digitalen Datenhaltung aber schnell merkbar.

Welche Marktdurchdringung haben wir in Deutschland, wie stehen wir im internationalen Vergleich?

Dies ist grundlegend schwer zu beantworten. Bei den Verkäufen von Verwaltungssoftware wie Dako-Tachoview hat sich eine gewisse Marktsättigung eingestellt. Mit dem ersten Tachographen oder der ersten Fahrerkarte im Fuhrpark muss ausgewertet und archiviert werden. Ich schätze um die 80 Prozent der Unternehmen sind hier ausgerüstet. Bei den Fahrzeugen mit Digitalen Tachographen wird diese Quote deutlich geringer ausfallen.

Wie gewinnt man auch betriebswirtschaftliche Vorteile?

Die Vorteile liegen klar in der Auswertegeschwindigkeit. Der Aufwand mit analogen Tachoscheiben ist deutlich höher und zeitaufwendiger. Der Fahrbeginn und die Standzeiten eines Fahrers können in wenigen Sekunden ermittelt werden. Eine komplette Fuhrparkprüfung der Lenkzeiten, auch bei 100 Fahrern über ein Jahr, dauert nur wenige Minuten. Aus den Auswertungen heraus werden Restlenkzeiten für Dispositionen angezeigt. Die Verknüpfung mit dem Bußgeldkatalog verhindert schmerzliche Strafen durch die Kontrollbehörden. Dies sind auch für den Unternehmer klare Vorteile.

Dako-Geschäftsführer Thomas Becker sieht vor allem Vorteile für Unternehmer und Fahrer beim Digitalen Tachographen.



Der organisatorische Aufwand für das Datenmanagement gilt als sehr hoch. Was können Unternehmen dagegen tun?

Der Aufwand besteht hauptsächlich in der Datenerfassung. Das dreimonatige Auslesen pro Tachograph dauert zwischen 15 Minuten und einer Stunde. Durch die geographische Verteilung der Fahrer und Fahrzeuge ist es nicht immer leicht, die Fahrzeuge und Fahrer zum eigenen Standort zu disponieren. Hierfür hat Dako europaweite Serviceterminals über das Tachoweb aufgestellt, um das Auslesen flexibel zu ermöglichen.

Was können Fuhrparkbetreiber tun, um auch die Beschäftigten, also die Fahrer, bei Projekten zu überzeugen?

Grundlegend gilt eine gute Einweisung und Schulung des Fahrers im Umgang mit dem Tachographen und der Fahrerkarte als sehr wichtig. Gerade bei der Bedienung des Digitalen Tachographen können Fehler gemacht werden. Kein oder ein falscher manueller Nachtrag kann Bußgelder nach sich ziehen. Die Fahrer sollten dabei anschauliches Schulungsmaterial zur Hand bekommen. Die Fahrer können ohne zusätzliches Bewertungsequipment kaum die eigenen aufgeschriebenen Daten nachvollziehen. Allein über einen integrierten Thermodrucker kann

dies aufwendig und nur tageweise überprüft werden. Hierfür bietet Dako den Fahrern Analyseequipment wie die Tacho Card oder auch eine Internetseite, auf der eigene Daten überprüft und die Verstöße hinsichtlich des Bußgeldes bewertet werden können. Dies ermöglicht es den Fahrern, Gelerntes auch nachzuvollziehen und zu verbessern.

Was verstehen Sie unter der dritten Generation von Tachographen?

Die dritte Generation bezieht sich auf das Versionsmodell 1.3 von VDO. Actia, Eikon und Stoneridge haben ebenfalls neue Modelle mit dieser Funktionalität auf dem Markt. Diese neuen Tachographen können via Fernauslesen den Massenspeicher sowie die Fahrerkarten auslesen. Dies wird vollautomatisch durchgeführt. Somit fällt für die Unternehmen der zeitaufwendige Faktor des Auslesens komplett weg.

Auch müssen die Fahrzeuge nicht mehr an den Standort des Unternehmens zurück. Gesetzliche Auslesezeiten werden automatisch eingehalten. Im Fahrzeug wird dabei ein Remote-Modul eingebaut, das die Datenkommunikation übernimmt. Der Einbau dauert nur etwa 15 Minuten.

Wahlweise kann dieses System noch GPS-Positionsdaten übermitteln oder auch über den Tachographen die tägliche Restlenkzeit des Fahrers ermitteln und dem Disponenten darstellen. Auch Fehlbedienungen des Fahrers können schnell erkannt werden. Somit wurde der digitale Tachograph vom notwendigen Übel zur zeitoptimierenden Kür.